

EMPFEHLUNG DER UNTERGRUPPE

Freiwilligenkoordination

Empfehlung der Untergruppe *Freiwilligenkoordination*

ARBEITSAUFTRAG

Schlagworte aus dem Arbeitsauftrag

- Die Themengruppe entwickelt verschiedene Modelle, wie „Freiwilligenkoordination“ als Teil der Engagementförderung im Pastoralen Raum bzw. in der Pfarrei beschrieben und praktisch umgesetzt werden kann.
- Die Themengruppe entwickelt dazu Konzeptbausteine, die auf die jeweilige individuelle Situation und den Bedarf in der Praxis angepasst werden können, und erarbeitet **Hilfestellungen für die praktischen Schritte der Umsetzung.**
- Die Themengruppe erarbeitet Vorschläge für Vernetzung und Kooperation mit Einrichtungen und Organisationen im jeweiligen Sozialraum.

ARBEITSAUFTRAG

Welche Herausforderungen werden gesehen und wie soll auf sie reagiert werden?

- Freiwilligenkoordination ist nicht das alleinige Mittel, um freiwilliges Engagement zu stärken.
- Freiwilligenkoordination ist nicht die Lösung, um personelle Lücken zu schließen.
- Hauptberuflich und freiwillig Engagierte können nur gemeinsam eine erfolgreiche Freiwilligenkoordination in die Praxis bringen. Hier braucht es viel Klärung, Absprache und gemeinsames Entscheiden.
- Freiwilligenkoordination ist nicht umsonst.
- In der Strukturentwicklung sind Einrichtungen, Gruppen und Verbände zu wenig im Blick, die erprobt und routiniert Engagementförderung im jeweiligen Sozialraum bzw. pastoralen Feld erfolgreich betreiben.

GRUNDANNAHMEN

Begriffsklärung

- Die Förderung des konkreten Engagements Ehrenamtlicher geschieht auf verschiedenen Ebenen. Wir empfehlen, auf Diözesanebene die Aufgabe der **Engagemententwicklung** anzusiedeln. Die EE dient der Rückbindung, fachlichen Inspiration und Qualifizierung der Freiwilligenarbeit im gesamten Bistum. Hier werden die Aufgaben der **Engagementförderung** wahrgenommen und initiiert: Entwicklung von Konzepten, Qualifikationsmaßnahmen, Beratung und Unterstützung für die lokalen Ebenen
- Auf Ebene des Pastoralen Raumes ist das **Freiwilligenmanagement** angesiedelt. FWM nimmt das Engagement im Raum als Ganzes wahr, verbindet es mit weiteren Akteuren. Hier haben strategische Aufgaben ihren Platz – in enger Abstimmung mit der Diözesanebene. FWM ist eine Leitungsaufgabe, an der haupt- und ehrenamtlich Engagierte mitwirken. Sie ist daher an ein Leitungsteam im Pastoralen Raum anzubinden.
- Auf Ebene der Pfarreien, Verbände, Initiativen usw. findet **Freiwilligenkoordination** statt. Diese Aufgabe muss in geeigneter Weise sichergestellt werden. Es empfiehlt sich FWK auf Ebene des Pastoralen Raums anzustellen und einzusetzen. In der Aufgabenbeschreibung muss dann der genaue Bereich benannt werden, in dem FWK stattfindet. FWK hat zur Aufgabe, Kommunikation mit Engagierten sicherzustellen: Finden und Begleiten von Freiwilligen, Jahresgespräche, Konfliktmanagement usw.
- Im Zentrum steht dabei immer das Gelingen konkreten Engagements in den vielfältigen kirchlichen und angrenzenden Tätigkeitsfeldern: zeitlich begrenzt oder längerweilig, thematisch orientiert oder weiter gefasst. Von hier aus ist die gesamte Engagemententwicklung zu denken.

GRUNDANNAHMEN

Ausgangslage in Pfarrei und Pastoralen Raum

- Das Leitungsteam (vorab Koordinierungsteam/Prozessgruppe) im Pastoralen Raum hat die Entwicklung freiwilligen Engagements als Leitungsaufgabe im Blick. Hier liegt die Erstverantwortung für die notwendigen Rahmenbedingungen, Ziele und Maßnahmen der Engagementförderung im Pastoralen Raum.
- Es gibt keine für alle geltende Vorgabe zur Implementierung einer Stelle „Freiwilligenkoordination“.

ERARBEITETE EMPFEHLUNG DER THEMENGRUPPE

Projektteam Engagementförderung

- Im Pastoralen Raum wird ein „Projektteam Engagementförderung“ eingerichtet. Hier werden die strategischen und operationalen Überlegungen und Entscheidungen für eine zielgerichtete und systematische Engagementförderung im Pastoralen Raum und den jeweiligen pastoralen Feldern getroffen. Das Projektteam wird zunächst für die Übergangszeit 2024-2025 eingerichtet.
- Vorschlag zur Besetzung des Projektteams:
 - Koordinator für den Pastoralen Raum
 - Je ein Vertreter der Pfarreien im Pastoralen Raum
 - Schlüsselpersonen aus kirchlichen Einrichtungen, Gruppierungen und Verbänden im Pastoralen Raum
 - Freiwilligenagenturen der Kommunen
 - Vertreter anderer (freier) Träger im Pastoralen Raum
 - weitere Fachkundige und Interessierte

ERARBEITETE EMPFEHLUNG DER THEMENGRUPPE

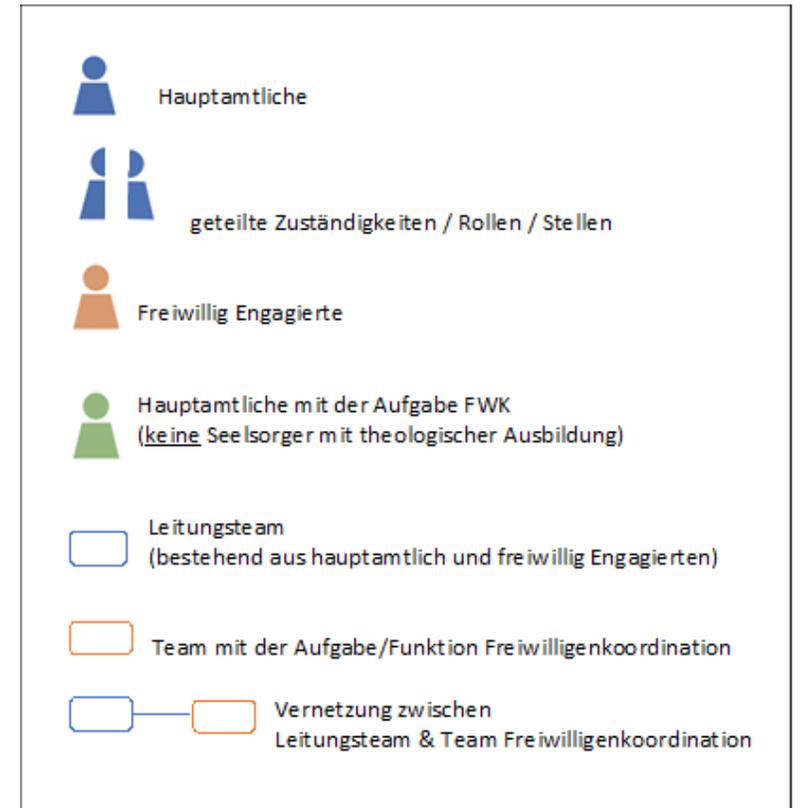
Rahmenbedingungen für Freiwilligenkoordination

- Jeder Pastorale Raum hat eigene Ausgangslagen, Bedarfe, Erfahrungen und Ressourcen
- Folglich kann es für jeden Pastoralen Raum nur individuell angepasste und abgestimmte Formen der Engagementförderung geben.
- Es ist also nicht sinnvoll, für alle Pastoralen Räume die gleiche Konstellation für Freiwilligenkoordination zu empfehlen.

- Die Entscheidungen zu den Maßnahmen der Engagementförderung liegen im *Leitungsteam* des Pastoralen Raums.
- Für alle Konstellationen gilt, dass es eine sorgfältig abgestimmte Vernetzung zum Leitungsteam geben muss.

ERARBEITETE EMPFEHLUNG DER THEMENGRUPPE

Vier Konstellationen von Freiwilligenkoordination



ERARBEITETE EMPFEHLUNG DER THEMENGRUPPE

Hauptberufliche Freiwilligenkoordination



- Die Freiwilligenkoordination wird durch eine hauptamtlich angestellte Fachkraft und ein ehrenamtliches Team übernommen. Das gesamte Team der FWK steht im regelmäßigen Kontakt mit dem Leitungsteam der Pfarrei. Der Kontakt muss entsprechend gestaltet werden, damit Prozesse nicht aneinander vorbeilaufen.
- Vorteil für eine hauptamtlich angestellte FWK ist die fachliche Kompetenz, die systematische Engagementförderung mit Kontinuität und Verbindlichkeit, die Sichtbarkeit als Ansprechpartner für Engagementförderung nach innen wie nach außen.
- Als Praxisbeispiel kann die Pfarrei St. Clemens Hiltrup Amelsbüren mit ihrer Ehrenamtskoordinatorin angeführt werden oder der Ehrenamtskoordinator in St Aldegundis/St. Christophorus Emmerich. In Hiltrup kommt der Stellenanteil aus dem Sekretariatsbereich, in Emmerich wurde die Stelle des Ehrenamtskoordinators als Projekt „Multiprofessionelles Team“ beantragt und genehmigt.

ERARBEITETE EMPFEHLUNG DER THEMENGRUPPE

FWK als Teilaufgabe hauptamtlichen (Seelsorge)Personals



- Bei dieser Konstellation übernimmt ein/e hauptamtliche/r Seelsorger/in mit einem festgelegten Stellenanteil zusammen mit einem ehrenamtlichen Team die Freiwilligenkoordination. Hier kann nochmal unterschieden werden, ob die FWK durch hauptberufliches Seelsorgepersonal für bestimmte pastorale Felder oder insgesamt für alle Engagementbereiche verantwortet wird.
- Die Stärke dieses Modells ist die Nähe zu den Zielgruppen, den Engagementfeldern und zum Leitungsteam. Als Schwächen könnten sich unklare Aufgabenbereiche, Rollenkonflikte und mögliche Überforderung abzeichnen.
- Als Praxisbeispiele können hier St Antonius Herten (Pastoralreferent FWK in der Jugendarbeit) und St. Antonius Recklinghausen (Pastoralreferentin zuständig für die FWK in allen Engagementfeldern) genannt werden.

ERARBEITETE EMPFEHLUNG DER THEMENGRUPPE

FWK im Team freiwillig Engagierter



- Bei dieser Konstellation besteht das Team für die Freiwilligenkoordination nur aus freiwillig Engagierten. Sie stehen im regelmäßigen Kontakt mit dem Leitungsteam, arbeiten autonom und haben große Nähe zu den freiwillig Engagierten in den verschiedenen pastoralen Feldern. Sie teilen sich ihre zeitlichen Ressourcen selbst ein.
- Diese Gruppe könnte auch ein Ausschuss oder eine Arbeitsgruppe des Pfarreirats sein. Als Risiken werden hier die unklare Aufgabenverteilung, Überforderung und fehlende Akzeptanz gesehen. Es braucht einen verbindlichen und strukturierten Austausch mit dem Leitungsteam, z.B. dadurch, dass ein Mitglied des Teams Freiwilligenkoordination festes Mitglied im Leitungsteam ist.
- Als Praxisbeispiel dient hier die „Gemeinschaft der Talente“ aus der Pfarrei St. Gertrud, Lohne

ERARBEITETE EMPFEHLUNG DER THEMENGRUPPE

Kooperation mit Freiwilligenkoordination „externer“ Organisationen



- Hier hat das ehrenamtliche Freiwilligenkoordinationsteam Unterstützung durch externe FWK (Kommune, Caritas, Einrichtung, etc.) und kooperiert mit ihr. Bereits vorhandene und routinierte Freiwilligenkoordination im Sozialraum wird für die Bedarfe kirchlicher Engagementfelder genutzt.
- Die Stärken liegen darin, dass auf bestehende Strukturen und Fachwissen aufgebaut werden kann. Durch die breite Vernetzung in den Sozialraum können neue Engagementfelder erschlossen und Kooperationen gefördert werden. Das Risiko dabei ist das Konkurrenzdenken der Organisationen und eine mögliche Überlastung der Freiwilligenkoordination.
- Erprobt ist diese Konstellation in Ibbenbüren mit der Freiwilligenkoordination des SkF/Caritas (Freiwilligenbörse KISTE)

DIE ANSTEHENDE ENTSCHEIDUNG

Welche Entscheidungen müssen konkret getroffen werden?

- Der Basiskurs Freiwilligenkoordination (z.B. vom Bistum Essen und Paderborn oder Caritas NRW) wird als Basisqualifikation anerkannt.
- Das Bistum Münster finanziert für 5 Jahre (2025 bis 2030) die Teilnahme an einem Basiskurs FWK für je eine Person pro Pfarrei in einem Pastoralen Raum.

ANFORDERUNGEN AN DIE BISCHÖFLICHE VERWALTUNG

Welche Konsequenzen ergeben sich aus den erarbeiteten Empfehlungen für die bischöfliche Verwaltung? Benennen Sie mögliche Aufträge für den VND-Prozess.

- Gemeinsamen Basiskurs Freiwilligenkoordination auf NRW Ebene (Bistümer und Caritas) konzipieren und anbieten.
- Das BGV erweitert das Format Engagementberatung als Querschnittsaufgabe (HA 200, HA 500, DiCV).
- Die Fachstellen im BGV und DiCV bzw. ein neu einzurichtendes Fachteam Engagemententwicklung (Querschnittsaufgabe) erarbeiten Standards für ein kontinuierliches Qualitäts- und Beschwerdemanagement für den Bereich Engagemententwicklung (z.B. sichere Einsatzplanung nach erfolgreicher Qualifikation).

OFFENE FRAGEN

Welche offenen Fragen konnten in der Themengruppe nicht beantwortet werden?

- ▼ *Ressourcenklärung*
- ▼ *Priorisierung*